

Turbo, Kolumbien, März 2005

Persönlicher Rundbrief Nr. 2 – Gabriele Stämpfli

Queridas y Queridos

¿Que más? Mir geht's weiterhin gut in Kolumbien. Im Moment bin ich allerdings für einen Monat in Ecuador, jede/r „voluntaria/o“ von PBI Kolumbien hat Anspruch auf einen Monat Ferien. Zusammen mit meinem Bruder bereise ich nun das wunderschöne Nachbarland von Kolumbien.

Das Leben in Kolumbien und um so mehr mit PBI ist so intensiv, dass ich oft gar nicht merke, wie schnell die Zeit vergeht. Bald bin ich wieder zurück in der Schweiz, mein Rückflug ist für den 30. April gebucht. Unglaublich!

Die letzten Monate bei PBI Urabá sind für mich in ähnlichem Rhythmus wie vorher weitergegangen. Ich verbringe immer noch ca. 2 Wochen pro Monat im Friedensdorf in Cacarica und die restliche Zeit in Turbo. Anfangs Dezember fand in diesem Dorf ein internationales Treffen statt. Die Schwerpunkte des Treffens waren der TLC und ALCA (Freihandelsabkommen) und Grossprojekte, alles allgemein sehr wichtige Themen für „campesinos“ (Kleinbauern) und insbesondere das Gebiet von Urabá. Zum Beispiel wurde über die Fertigstellung der Panamericana gesprochen, ein Thema, das schon in kurzer Zeit sehr aktuell werden kann. Bis heute gibt es keine Strassenverbindung zwischen Panama und Kolumbien, Pläne bestehen jedoch, schon in diesem Jahr mit dem Bau durch den Tapón del Darien (eines der an Flora und Fauna reichsten Gebiete der Welt) zu beginnen. Die Strasse würde ganz nahe "meines" Friedensdorfes durchführen.

Das internationale Treffen in Cacarica hatte auch zum Zweck, die teilnehmenden Organisationen und Gemeinden auf internationaler Ebene zu stärken. Am Treffen nahmen Leute aus verschiedenen Regionen Kolumbiens sowie aus Mexiko, Panama, Ecuador, Chile, Peru und auch aus Europa und den USA teil.

Für uns war es sehr interessant, auch weil es uns Gelegenheit bot, MenschenrechtsaktivistInnen aus verschiedenen Ländern kennen zu lernen. Während dieser Zeit hatten wir sehr viel Arbeit, da auch in der anderen Friedensgemeinde San José ein nationales Treffen stattfand, bei dem sich Delegierte von politisch ähnlich organisierten Gemeinden aus dem ganzen Land trafen und wir mehr Anfragen als sonst nach physischer Begleitung hatten.

Ein anderes Thema, das im November und Dezember sehr aktuell war, war die Entwaffnung paramilitärischer Gruppen, die zusammen mit der Regierung ausgehandelt worden war. 5 km von Turbo befand sich eine "Abgabestelle", wo rund 500 Männer und Frauen ihre Waffen abgaben und die meisten von ihnen dann ins zivile Leben "entlassen" wurden, ohne für ihre Verbrechen bestraft zu werden.



Im Moment herrscht Sommer, das heisst Trockenzeit und der Fluss, der beim Dorf vorbeiführt ist kurz vor dem Austrocknen und regnen wird's voraussichtlich die nächsten 2-3 Monate nicht. Wasser ist Gold wert und das "Sammeln" von Wasser war eine unserer Hauptbeschäftigungen in Cacarica. Unser 1000l Tank beispielsweise hatte sich endlich mit Regenwasser gefüllt, als er leider das Gleichgewicht verlor und in einer Nacht von seinem Sockel runterfiel. Zu unserem Glück hatte es dann aber nochmals so richtig schön geregnet und er füllte sich wieder.

Wir haben uns auch daran gemacht, einen Brunnen zu bauen, das heisst ein 3-4 Meter tiefes Loch zu schaufeln, das sich mit Grundwasser füllt. Das hat zwar einigermaßen geklappt (unter Verlust von vielen Schweisstropfen) doch leider sind wir noch nicht so spezialisiert, um herauszufinden wie man's schafft, dass sich keine Frösche und Kröten im Brunnen einnisten.

Die Trockenzeit hat jedoch auch einen Vorteil: es gibt weniger Mücken, jedoch immer noch genug, als dass man gelegentlich abends Grüppchen von Menschen beobachten kann (PBI-Freiwillige eingeschlossen), die mit Frotteetüchern um sich schlagen und rumhüpfen; es sieht dann aus, als würden sie tanzen, um die Mücken abzuwehren.

Diese und viele andere sind unvergessliche Momente für mich und ich bin immer noch sehr froh, dass ich die Erfahrung mit PBI in Kolumbien machen kann.

